



Zukunft der schulischen Bildung 2050

Die Studie und zentrale Befunde im Überblick

Hintergrund

Studie des FIELDS Institute mit Unterstützung der Stiftung Mercator. Laufzeit:
Nov. 2018 bis Nov. 2020.

- **Ausgangspunkt:** Hohe gesellschaftliche Dynamik bei gleichzeitiger Stagnation des Bildungssystems könnte zu Friktionen führen.
- Systematische **Analysen zur Zukunft der (schulischen) Bildung** mit einer Perspektive auf die nächsten 30 Jahre gibt es für den deutschsprachigen Raum nicht.
- **Zentrale Frage:** Wie sieht die (schulische) Bildung 2050 aus (Erwartung). Und: wie sollte sie aussehen (Wunsch).
- **Ziel:** In einem partizipativen Verfahren **Szenarien** zu den möglichen Zukünfte der (schulischen) Bildung in den nächsten 30 Jahren zu generieren.
- **Zielgruppe** für das Ergebnis der Studie sind Stakeholder im Bildungsbereich.
- Die Studie wird in **fünf Schritten** umgesetzt.

1. Schritt: Ausgangsszenarien

A) STEEP-Analyse

„STEEP“ dient der Analyse treibender Kräfte aus dem Umfeld der schulischen Bildung

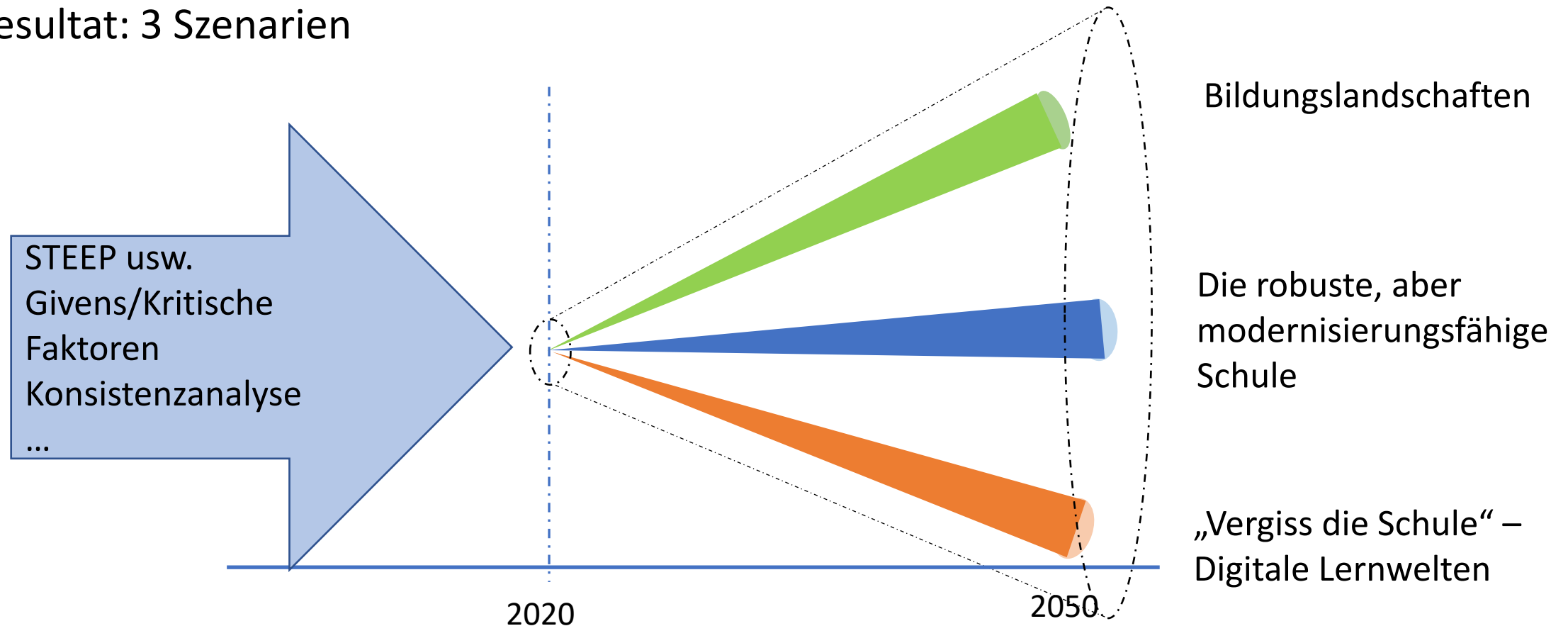
S	T	E	E	P
<p>Gesellschaft Lebensstile, Gerechtigkeit, Wissen, Gesundheit, Kohäsion, Optionskultur ...</p>	<p>Technologie Digitalisierung, Mensch-Maschine- Schnittstellen, Biotechnologie, Brain Enhancement ...</p>	<p>Ökonomie Wachstumsdebatte, Ressourcen, Qualifikation der Mitarbeiter*innen ...</p>	<p>Ökologie SDGs, speziell, Klimawandel, Biodiversität, Ressourcen ...</p>	<p>Politik Partizipation, Entscheidungs- strukturen, Gesetze, Globalisierung ...</p>

Welche Faktoren haben einen Einfluss auf das Bildungssystem? Was ist dessen Funktion (Selektion, Allokation, Chancengerechtigkeit usw.) und wo sind Innovationsbestrebungen zu sehen (Learning 2030; 21st Century Skills usw.)?

1. Schritt: Ausgangsszenarien

B) Szenarioentwicklung

- Identifikation treibender, kritischer Faktoren, Konsistenzanalyse usw.
- Resultat: 3 Szenarien



2. Schritt: Fokusgruppen

3 homogene Fokusgruppen, je eine zu den 3 Ausgangsszenarien



- **Schule** wird als sehr robust angesehen, aber es gibt immer wieder Verweis auf Reformmaßnahmen
- **Bildungslandschaften** werden primär aus der Perspektive der Zuarbeit für Schulen betrachtet
- **Digitalisierung** wird skeptisch gesehen; ein Bedeutungsverlust der Schule als zentrale Bildungseinrichtung kommt nicht in den Blick

3. Schritt: Delphi-Befragung

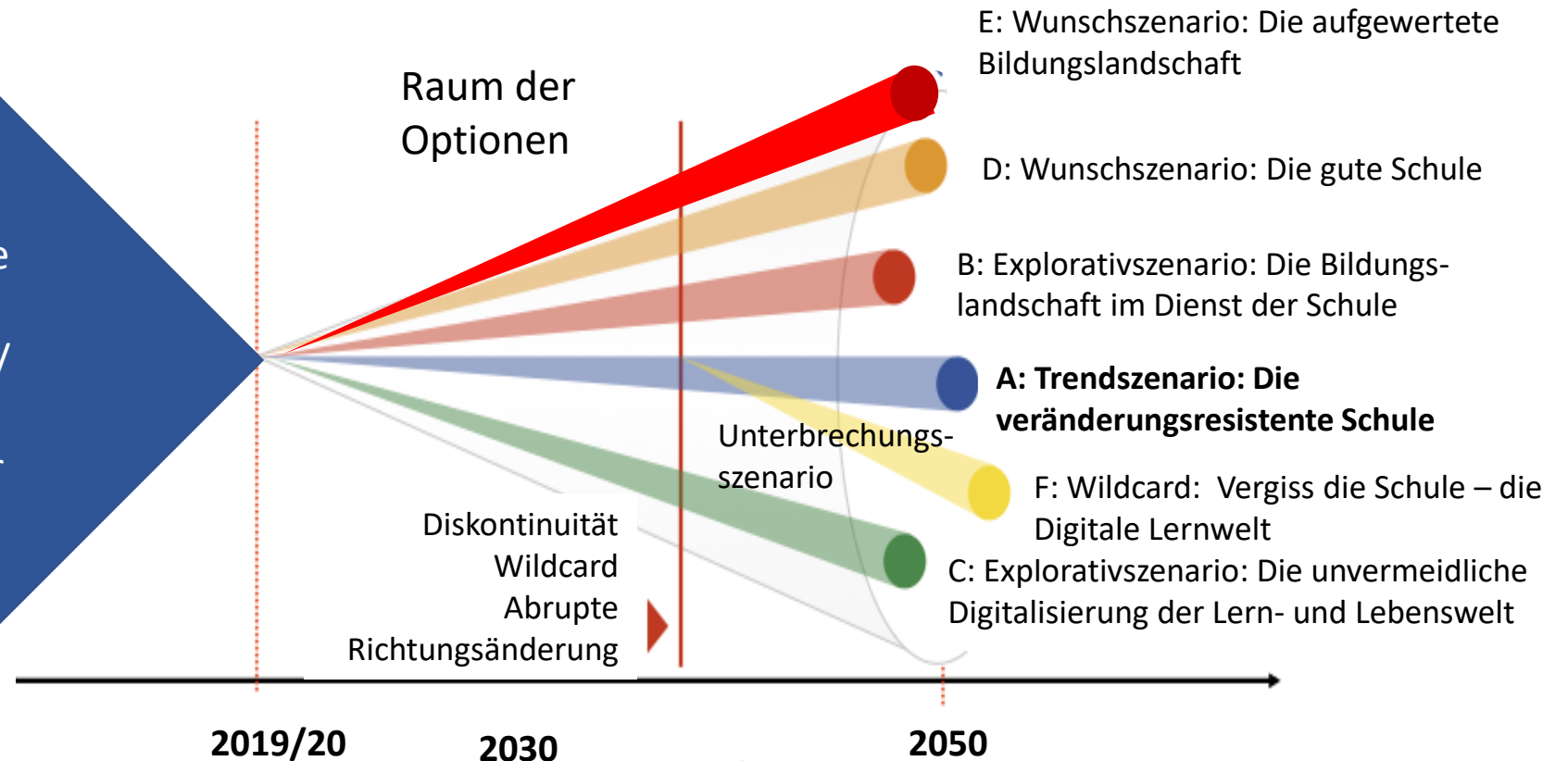
Hintergrund / Rahmendaten

<p>Grundlage: Szenarien/ Fokusgruppen Fragebogen: 27 Statements mit 112 Antwortmöglichkeiten</p>	<p>Vorhersagen (Erwartungen/ Wünsche) zur schulischen Bildung 2050</p>	<p>Ermittlung von Gruppenmeinung von Expert*innen</p>	<p>Konsensbildung durch zweistufiges Verfahren mit Rückkopplung</p>
<p>Expertise der Expert*innen (MW 2,49 ; 5er Skala = zwischen hoch und eher hoch; Std.-Abw. ,808)</p>			
<p>Zahl der Teilnehmer*innen: Eingeladen: 6766; Nicht erreicht: 328; Runde 1: 1. Item beantwortet: 921; letztes Item beantwortet: 714; Runde 2: Eingeladen: 921; letztes Item beantwortet: 500</p>			
<p>Geschlecht: w: 56,1% ; m: 43,7 %; div. 0,1 %;</p>			
<p>Alter: Durchschnitt ca. 49 Jahre; U 40 = 22,6% (mehr als z.B. die Lehrkräfte in Brandenburg = 19,5%)</p>			
<p>Wo tätig? Politik/Verwaltung 22%; Schule 7%; Wissenschaft 8 %; Außerschulische Bildungseinrichtungen 38% Andere (Jugendarbeit; Wohlfahrtsverbände, Wirtschaft ..) 25%</p>			

4. Schritt: Neue Szenarien

Sechs Szenarien zur Zukunft der schulischen Bildung 2050

1. Drei Ausgangsszenarien auf der Basis einer STEEP-Analyse
2. Drei Fokusgruppen: Robuste Schule/Bildungslandschaften/Digitalisierte Lernwelten
3. Delphi-Studie zur Zukunft der schulischen Bildung 2050



5. Schritt: Diskussion der Szenarien mit Expert*innen

Konferenz (geplant im März) fiel Corona zum Opfer

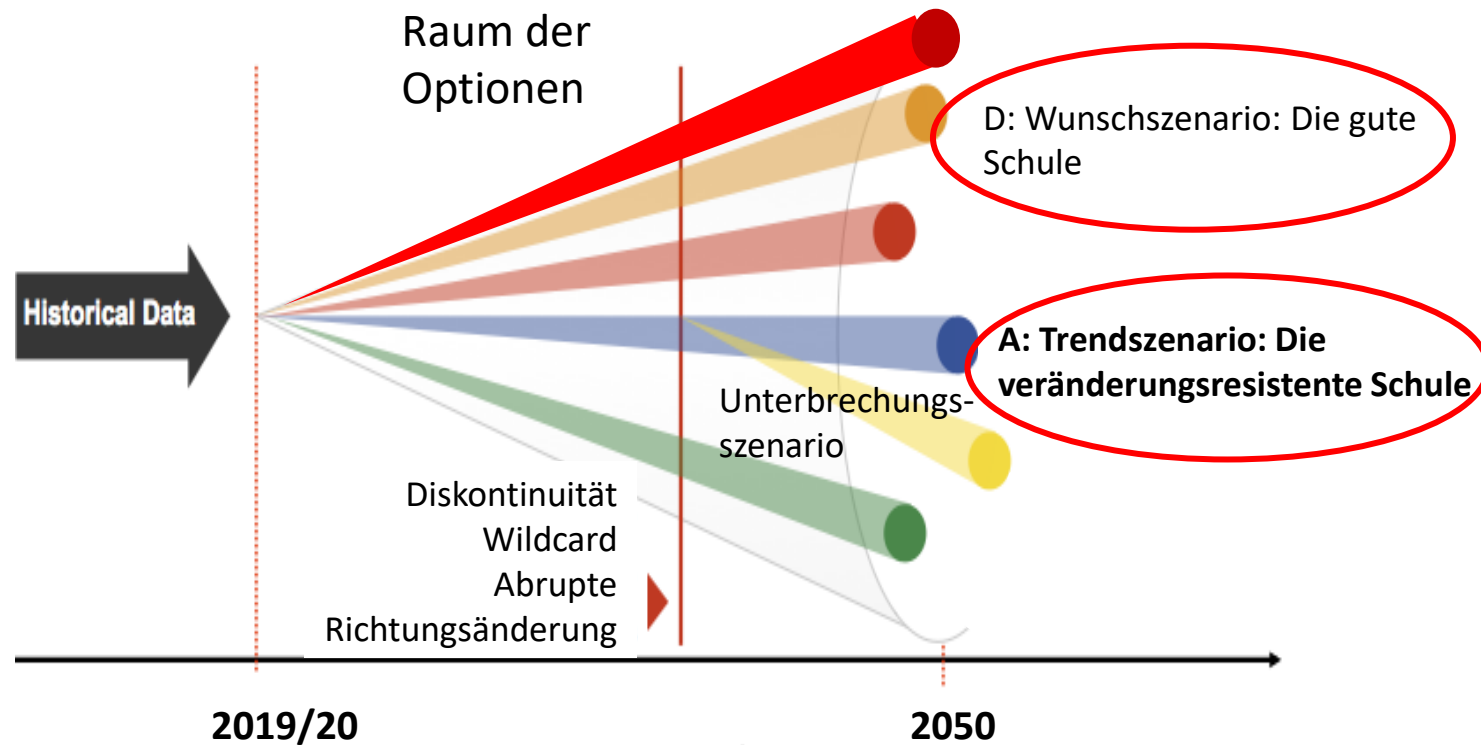
Entscheidung für 3 zoom-Meetings (Schule/ Bildungslandschaften/
Digitalisierung) plus offenen Austausch am 23.09. über Streaming
YouTube

Ergebnisse fließen in den Abschlussbericht der Studie ein.

Schule: Zwei Szenarien

Erwartung: Die veränderungsresistente Schule

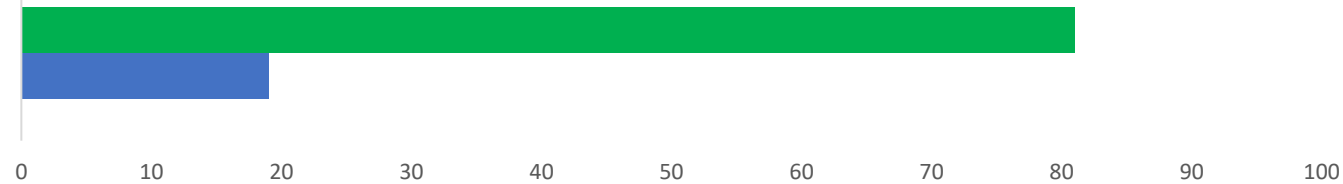
Wunsch: Die neue Schule



Veränderungsresistente Schule / Neue Schule

Zentraler Befund

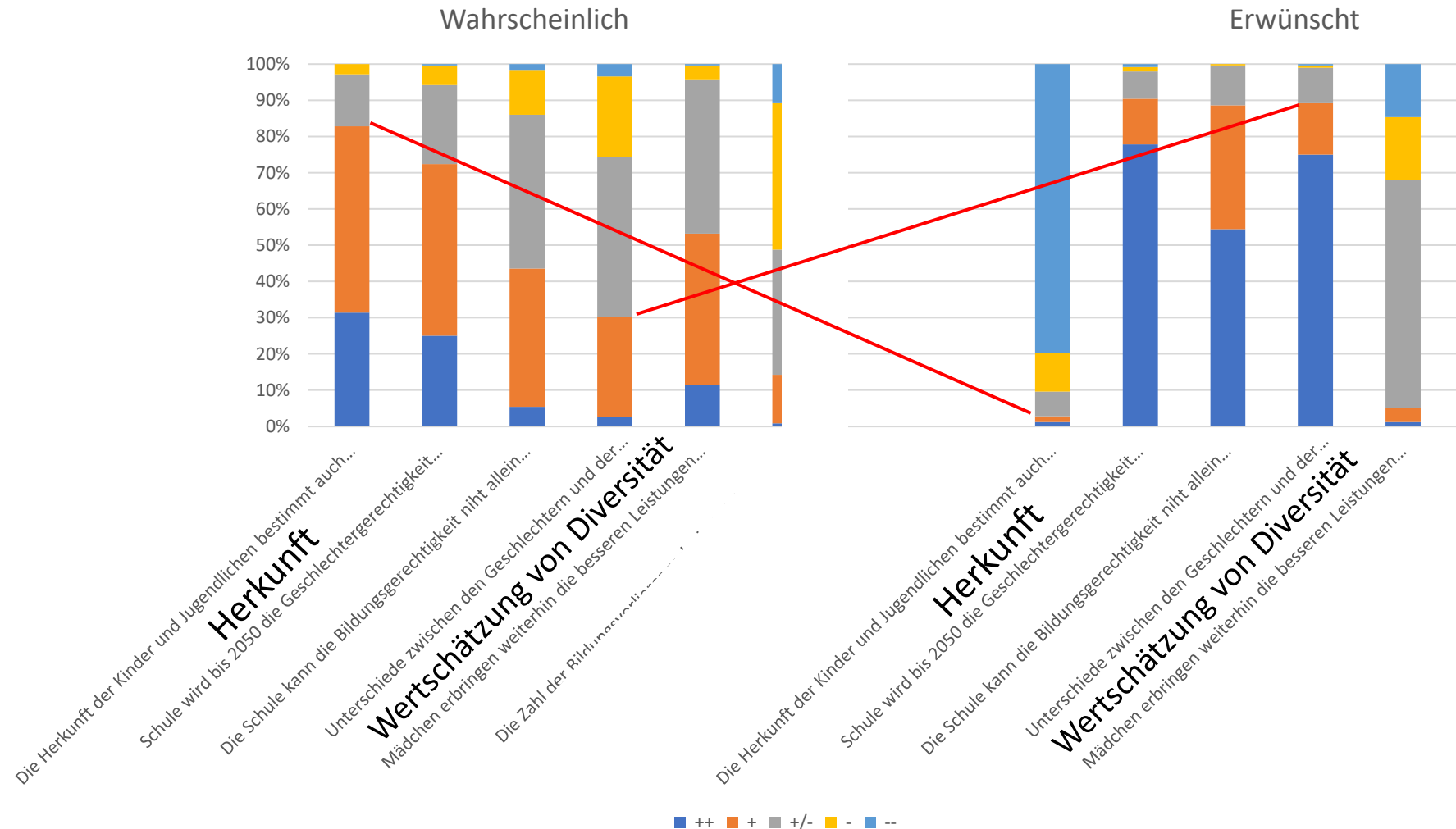
Die *Schule ist ein sehr robustes System*. Sie wird sich in Deutschland auch bis 2050 nicht wesentlich in ihrer Grundstruktur ändern.



■ Erwartung ■ Wunsch

Veränderungsresistente Schule/ Neue Schule

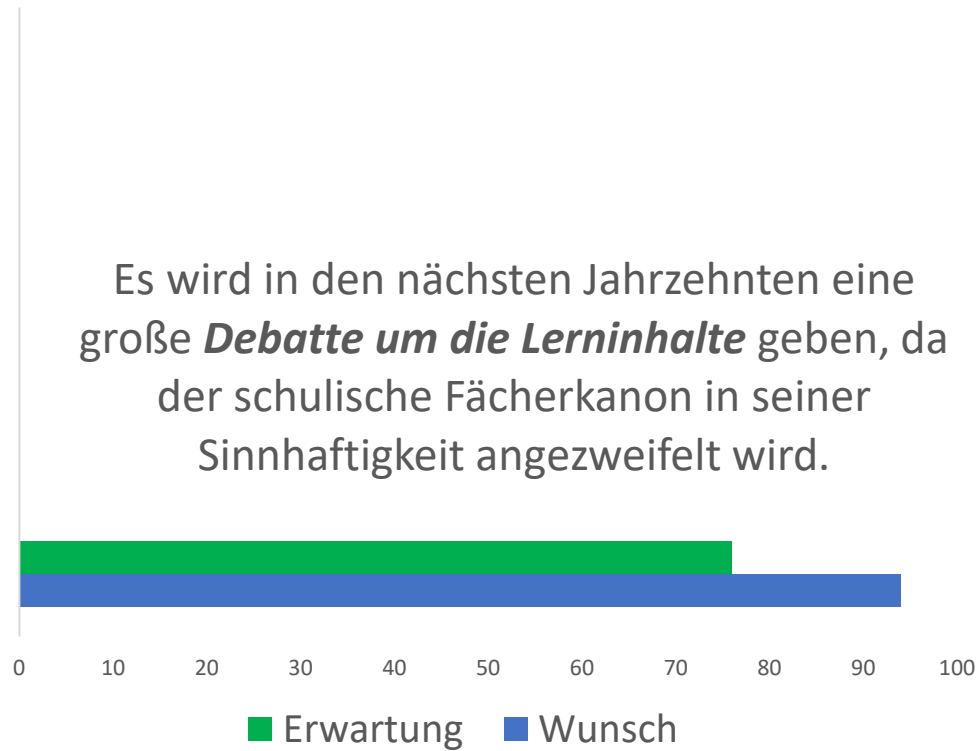
Bildungsgerechtigkeit und -gleichheit: Kaum positive Erwartungen



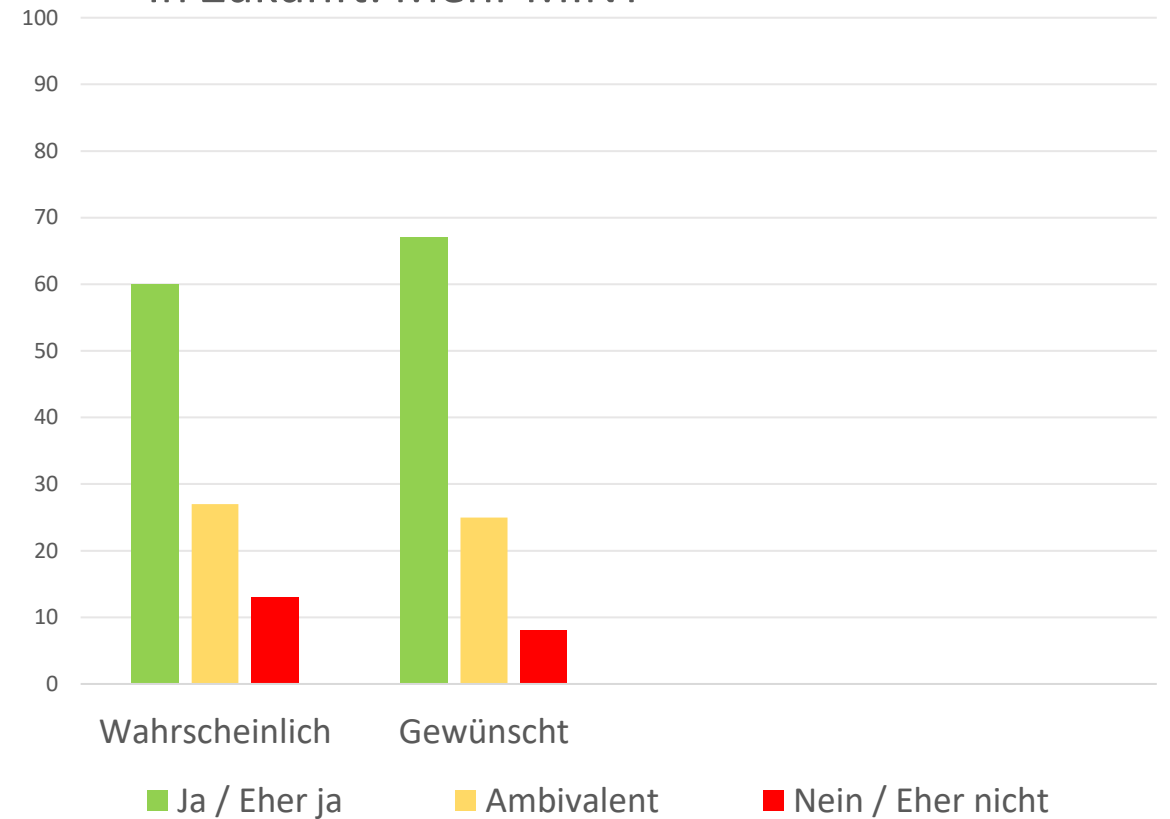
Veränderungsresistente Schule / Neue Schule

Neue Lerninhalte

Es wird in den nächsten Jahrzehnten eine große **Debatte um die Lerninhalte** geben, da der schulische Fächerkanon in seiner Sinnhaftigkeit angezweifelt wird.



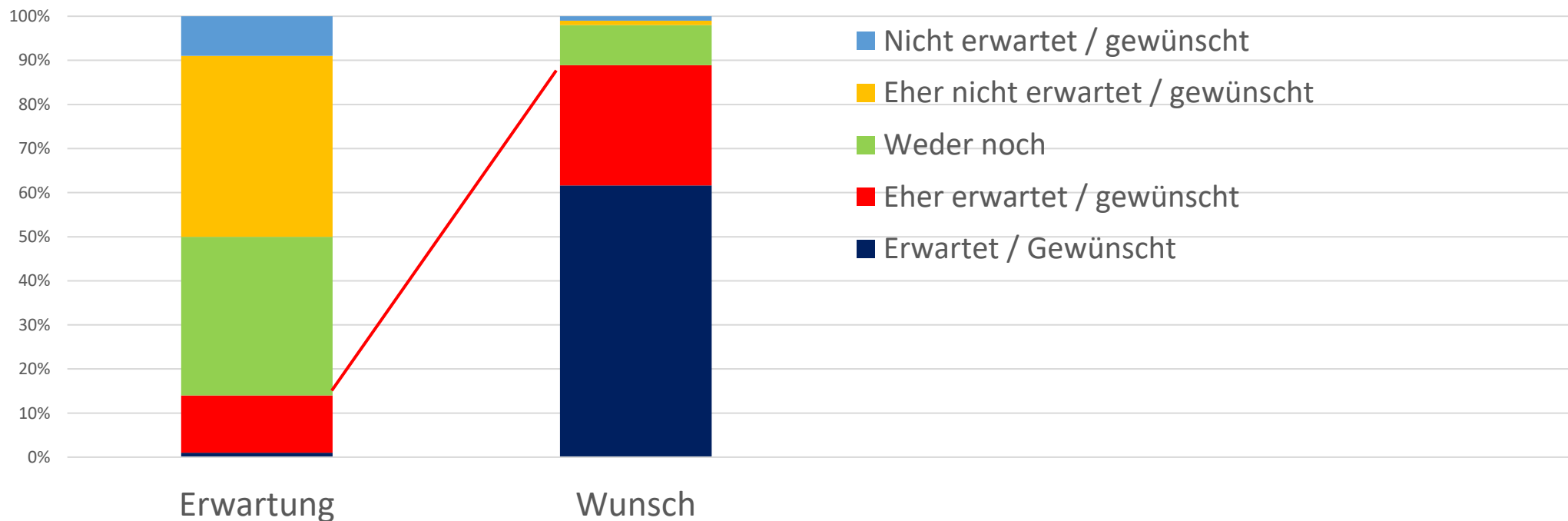
In Zukunft: Mehr MINT



Veränderungsresistente Schule / Neue Schule

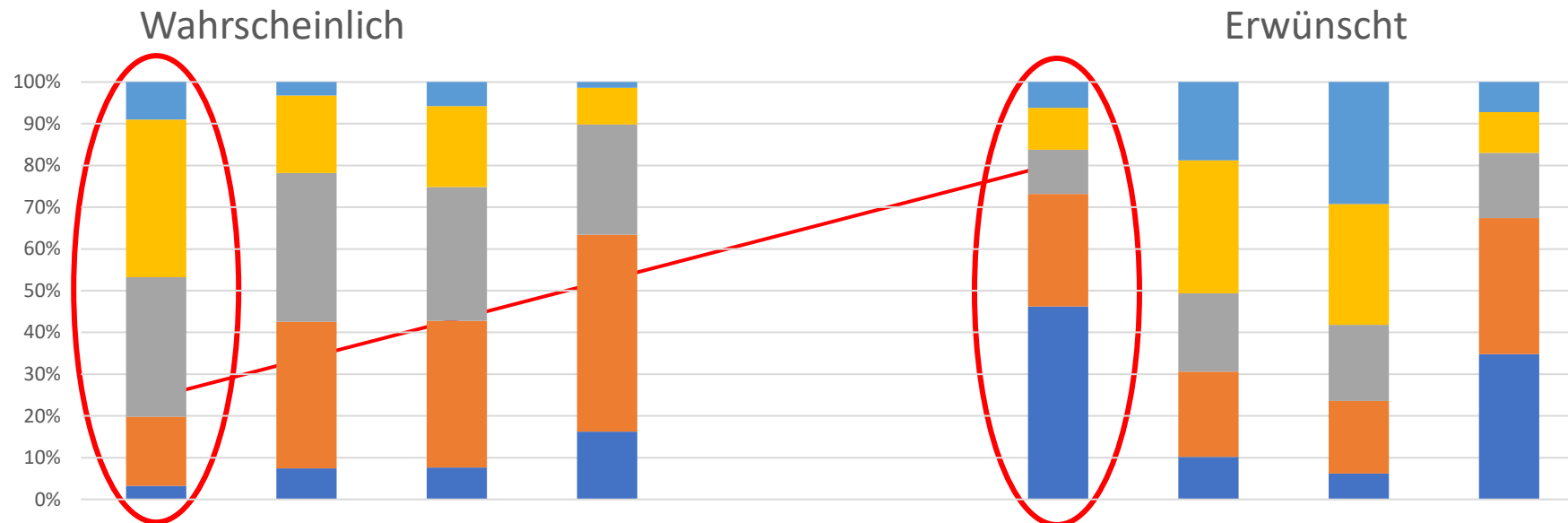
Nur mehr MINT, kein erweitertes **Orientierungswissen erwartet – aber gewünscht!**

Statement: „Ethik und Lebenskunde werden ausgebaut, um sich eine eigenständige Meinung zu den Innovationen bilden zu können.“



Veränderungsresistente Schule / Neue Schule

Soziale / Personale Kompetenzen auf Kosten des Allgemeinwissens stärken? Kernfach Kulturelle Bildung?
Wahrscheinlich nicht, gewünscht sehr!



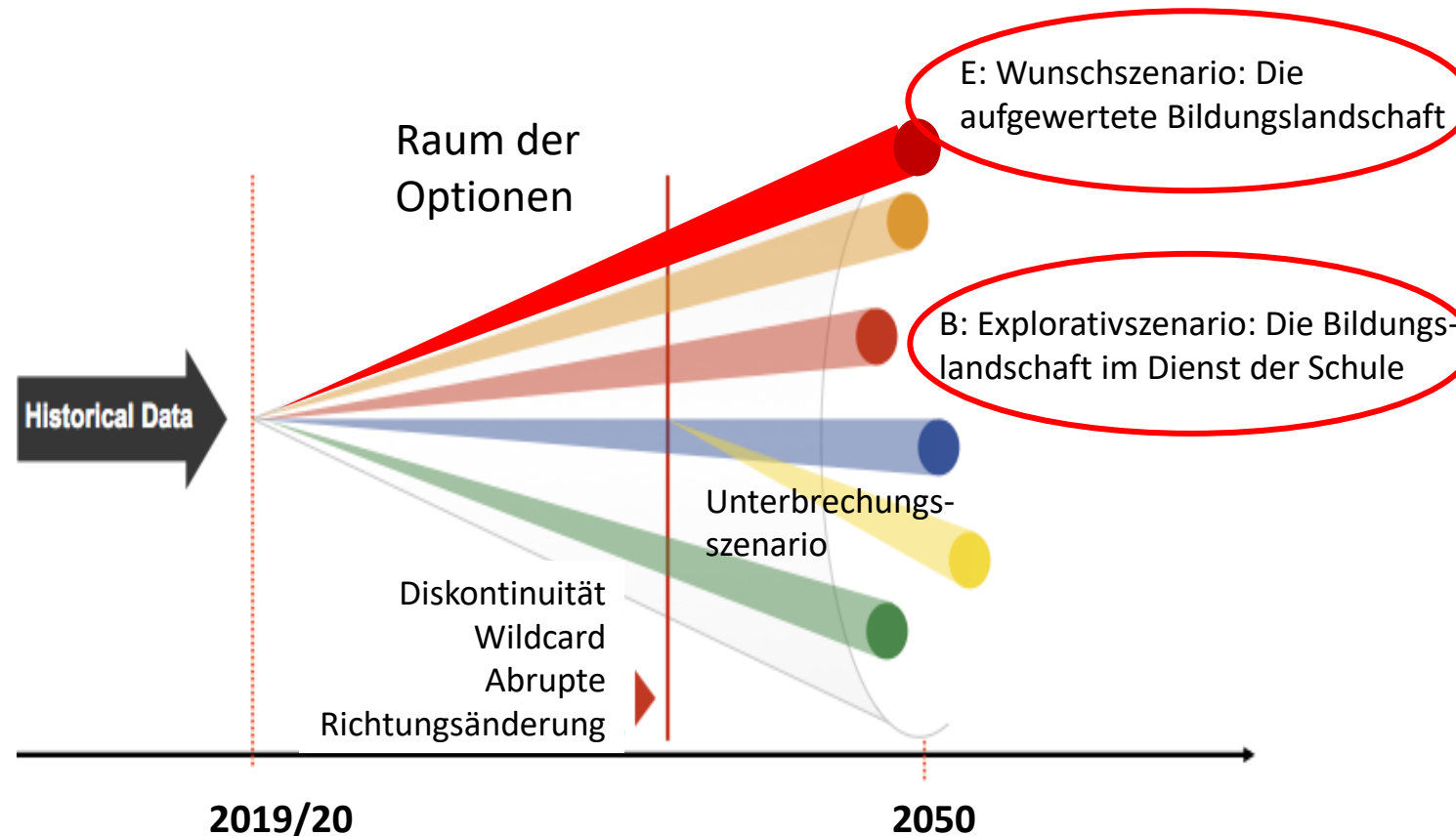
Konzentriert sich die Schule auf die „neuen“ sozialen und personalen Kompetenzen? Fördert sie Gemeinschaftssinn, Offenheit, Hilfsbereitschaft, Selbstbewusstsein usw. auf Kosten der Reduktion des Allgemeinwissens um 25%?

Fördert sie Kreativität Antizipation usw. in einem neuen Kernfach (inkl. kulturelle Bildung)?

Bildungslandschaften

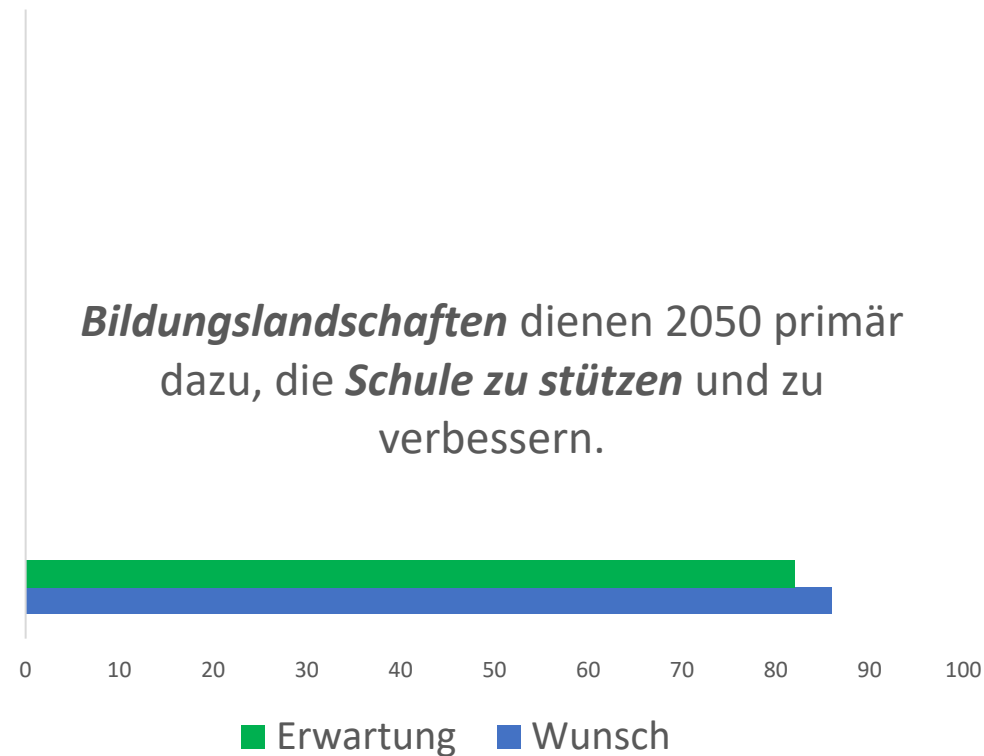
Zwei Szenarien:

Erwartung: Die Bildungslandschaft im Dienst der Schule
Wunsch: Die aufgewertete Bildungslandschaft



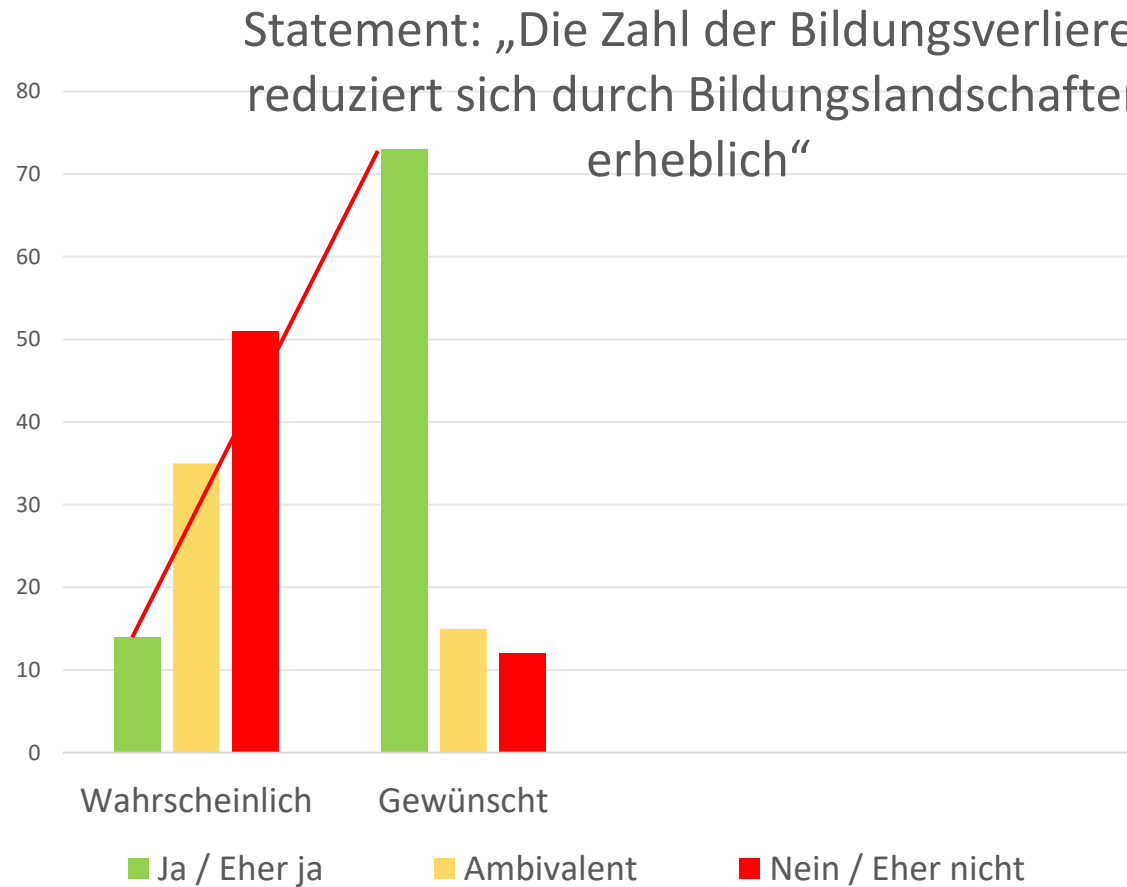
Bildungslandschaften

Kaum Diskrepanzen zwischen Wunsch und Erwartung
Sie stützen die Schule



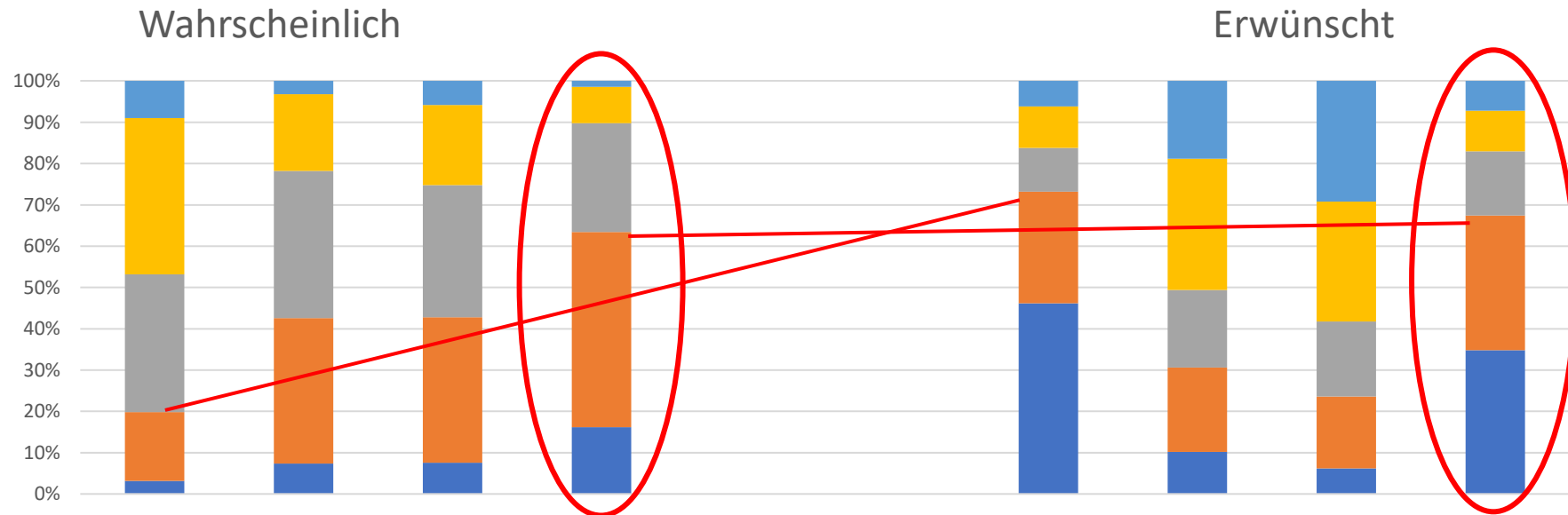
Bildungslandschaften:

Bildungsverlierer haben kaum Vorteile (erwartet); sollten sie aber (Wunsch)



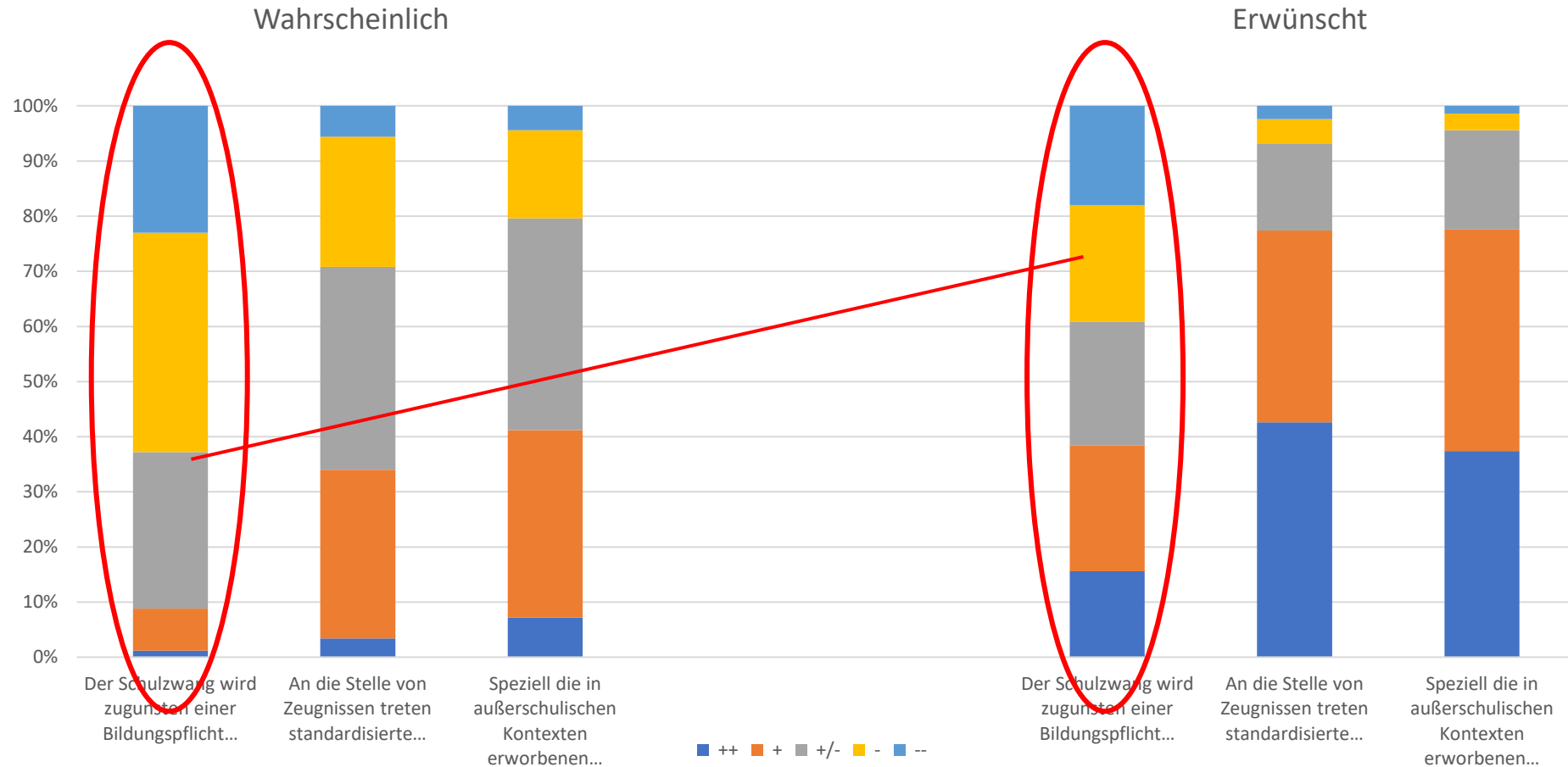
Bildungslandschaften

Die „neuen“ sozialen / personale Kompetenzen werden kompensatorisch außerhalb der Schule erworben.

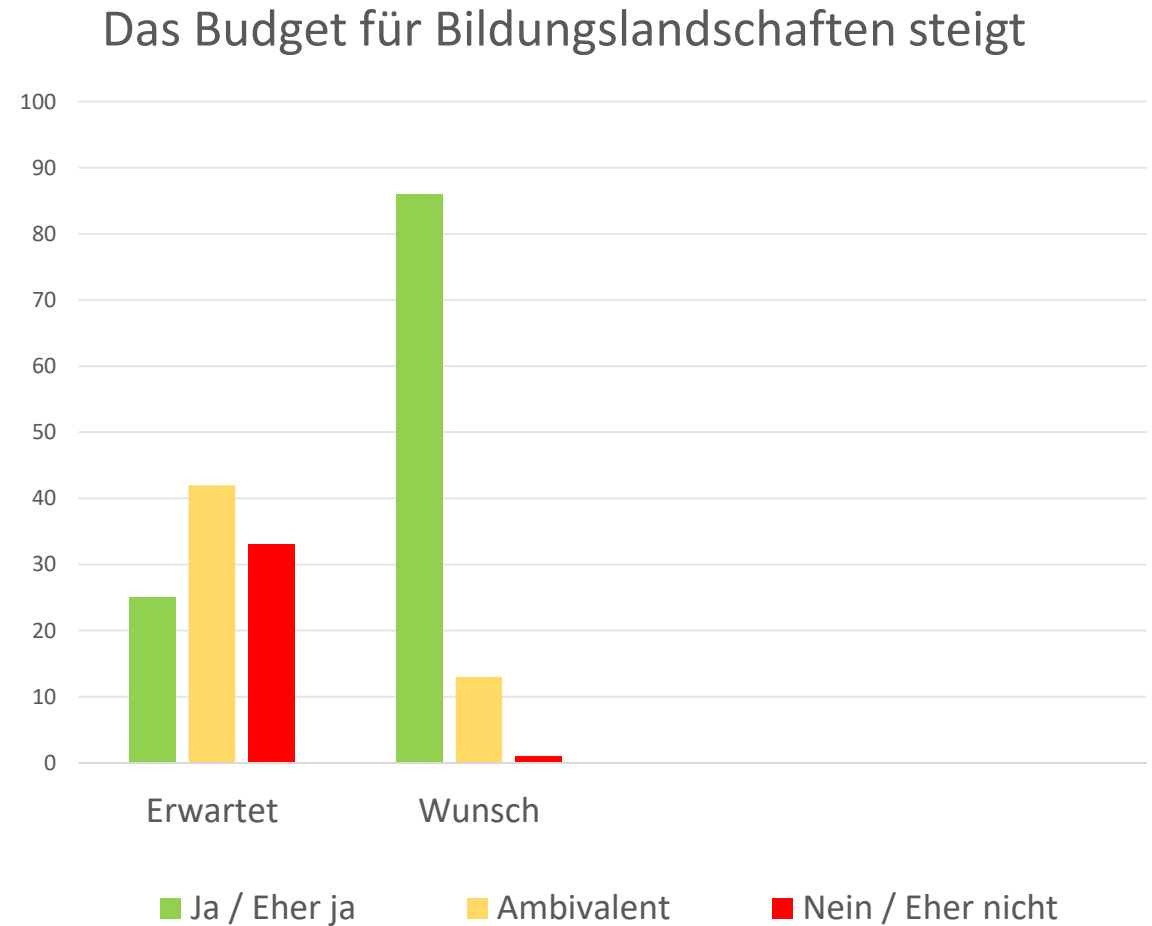
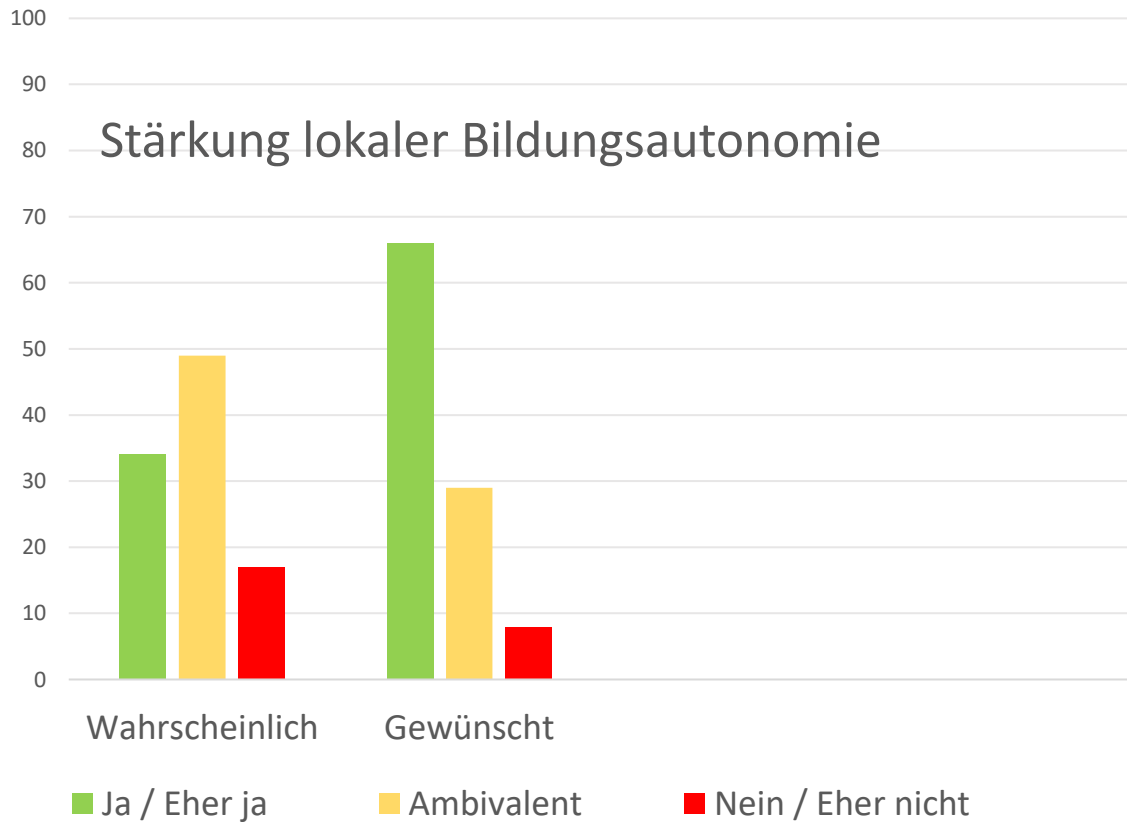


Nicht die Schule sondern die außerschulischen Akteure fördern Gemeinschaftssinn, Offenheit, Hilfsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Kreativität Antizipation usw.

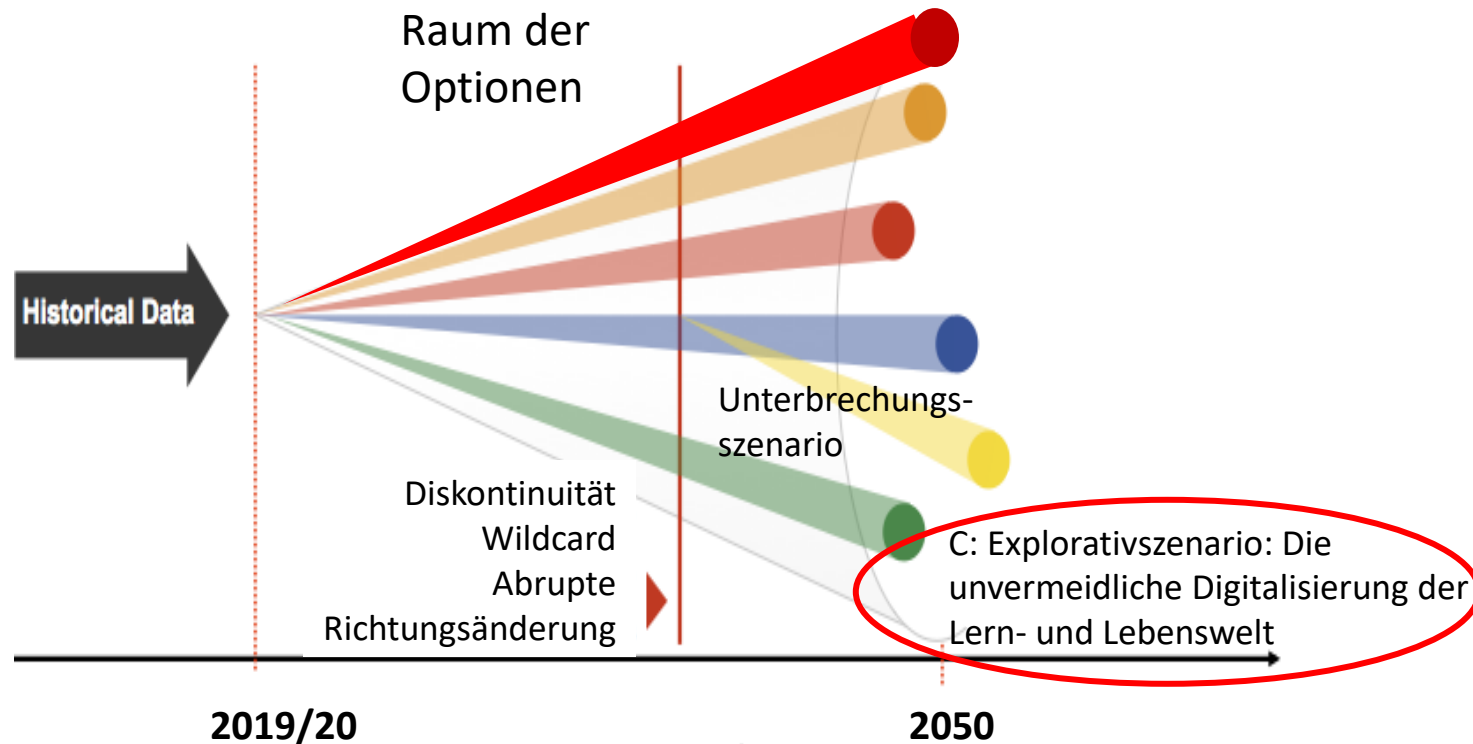
Bildungslandschaften & Digitales Lernen: Der Schulzwang bleibt, das Portfolio kommt



Bildungslandschaften: Mehr Autonomie, mehr Geld (Wunsch)



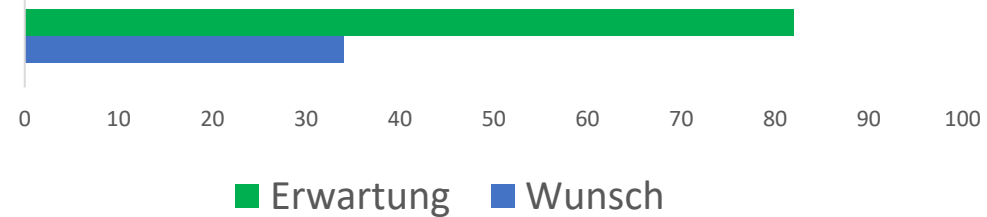
4. Die unvermeidliche Digitalisierung der Lern- und Lebenswelt



Die digitale Lernwelt

Zentraler Befund:

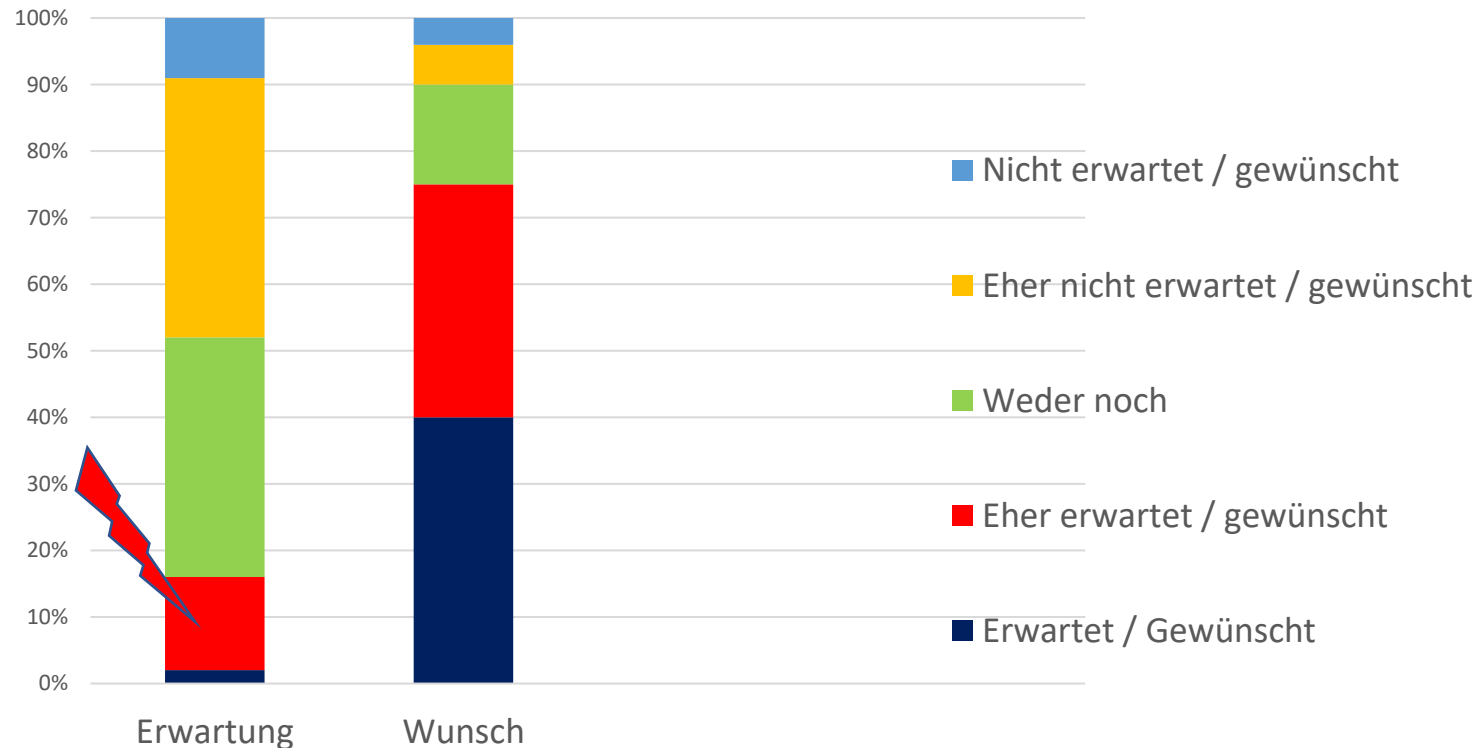
Die **Digitalisierung** und die Ausbreitung von virtuellen Welten werden in Zukunft das **Lernen dominieren.**



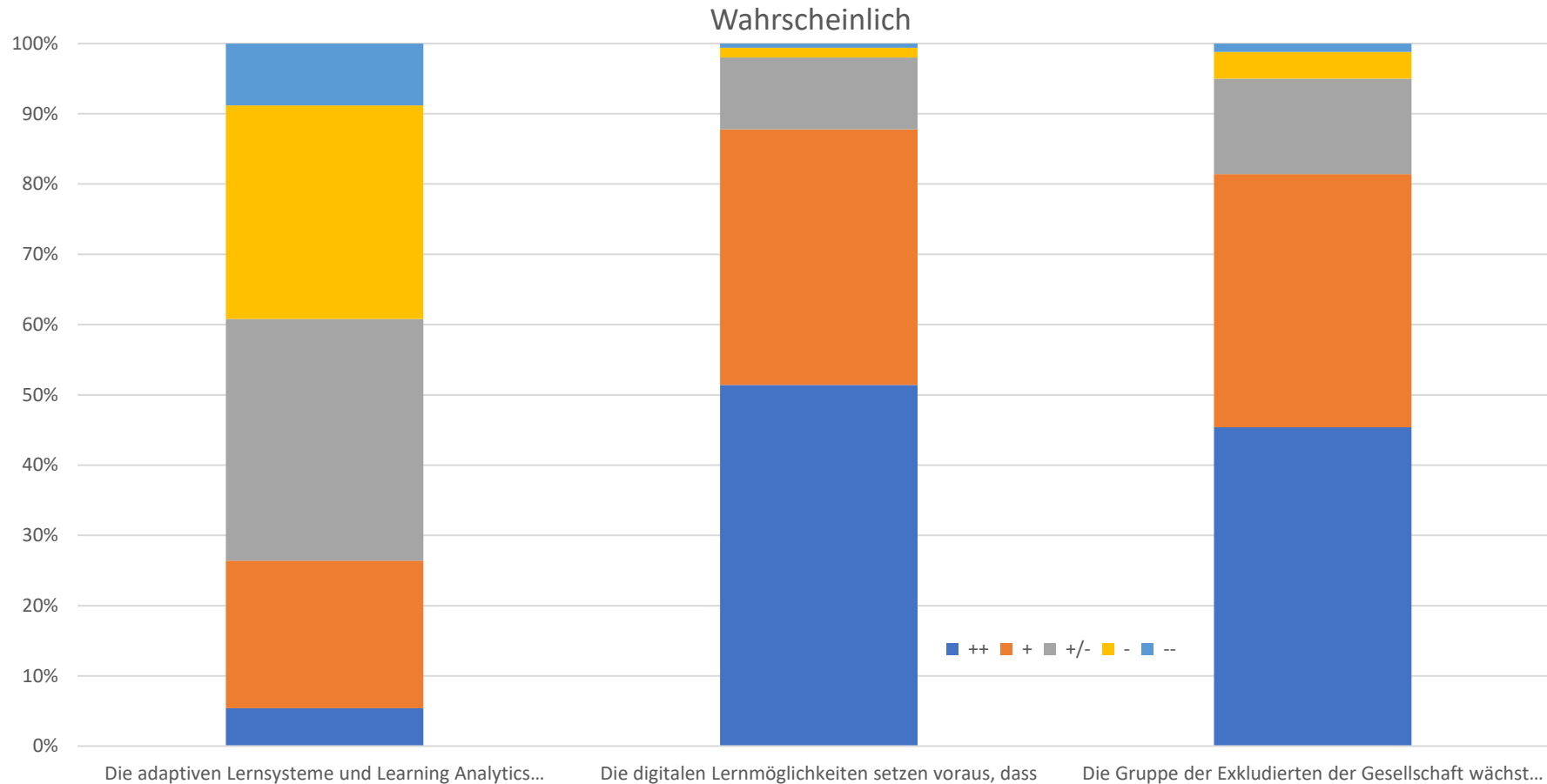
Veränderungsresistente Schule / Neue Schule

Learning Analytics, Adaptive Lernsysteme, Wearables: Auswirkungen in den kommenden Jahrzehnten

Schule passt sich dem Lauf der Dinge **nicht** an, sollte sie aber: Sie sollte sich mehr konzentrieren auf das soziale Miteinander und die Persönlichkeitsentwicklung.



Die *unvermeidliche Digitalisierung*: Neue Exklusionen



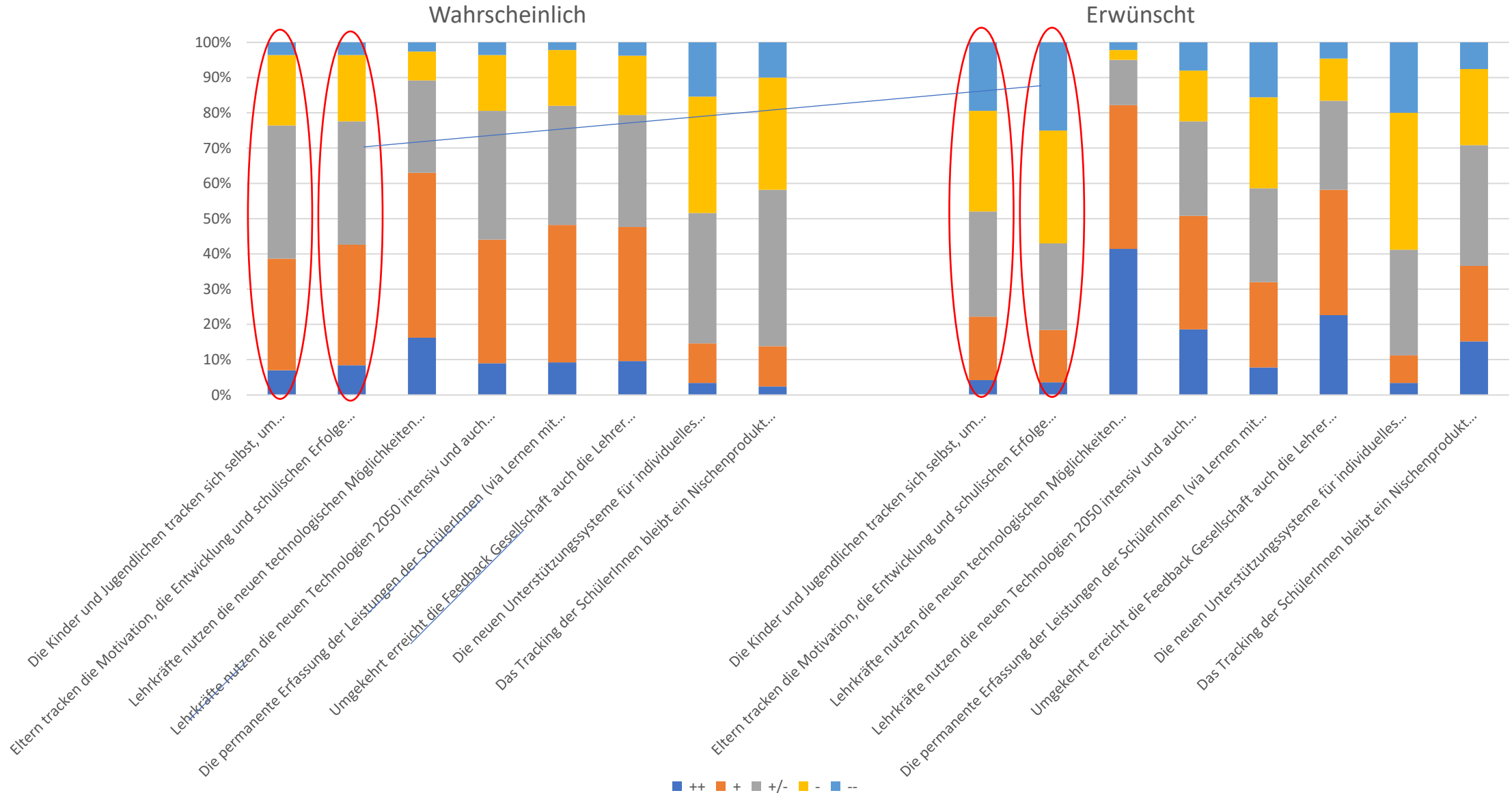
Die Adaptiven Lernsysteme und Learning Analytics fördern die **Chancengleichheit eher nicht**.

Digitales Lernen heißt: **Selbstreguliert lernen können**. Das aber fördert die Schule kaum.

Exklusion wegen fehlender Kompetenzen oder Ressourcen ist das große Problem des digitalen Lernens.

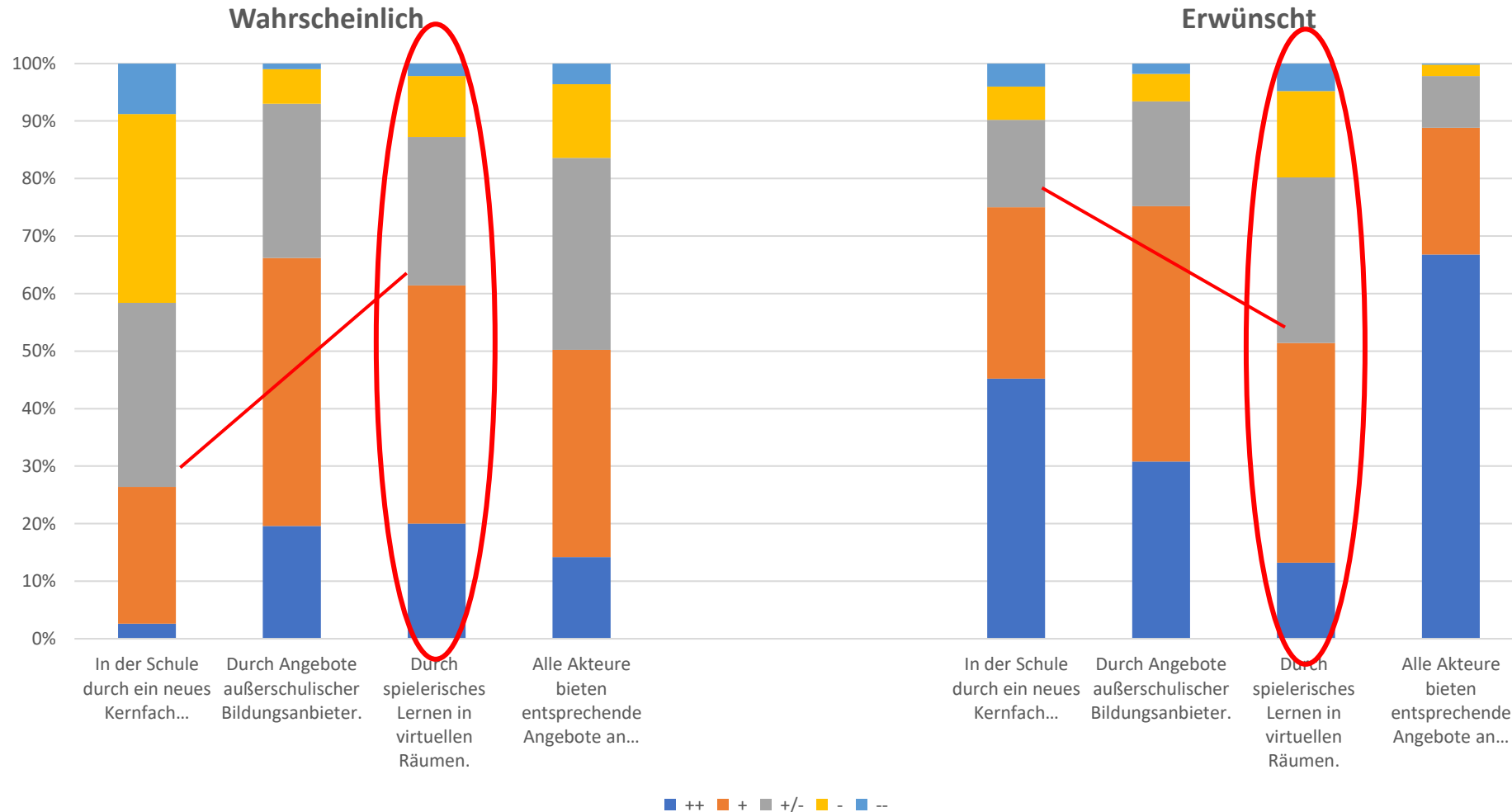
Die unvermeidliche Digitalisierung

Tracking: Nützlich für die Lehrkraft, andere sollten das eher lassen



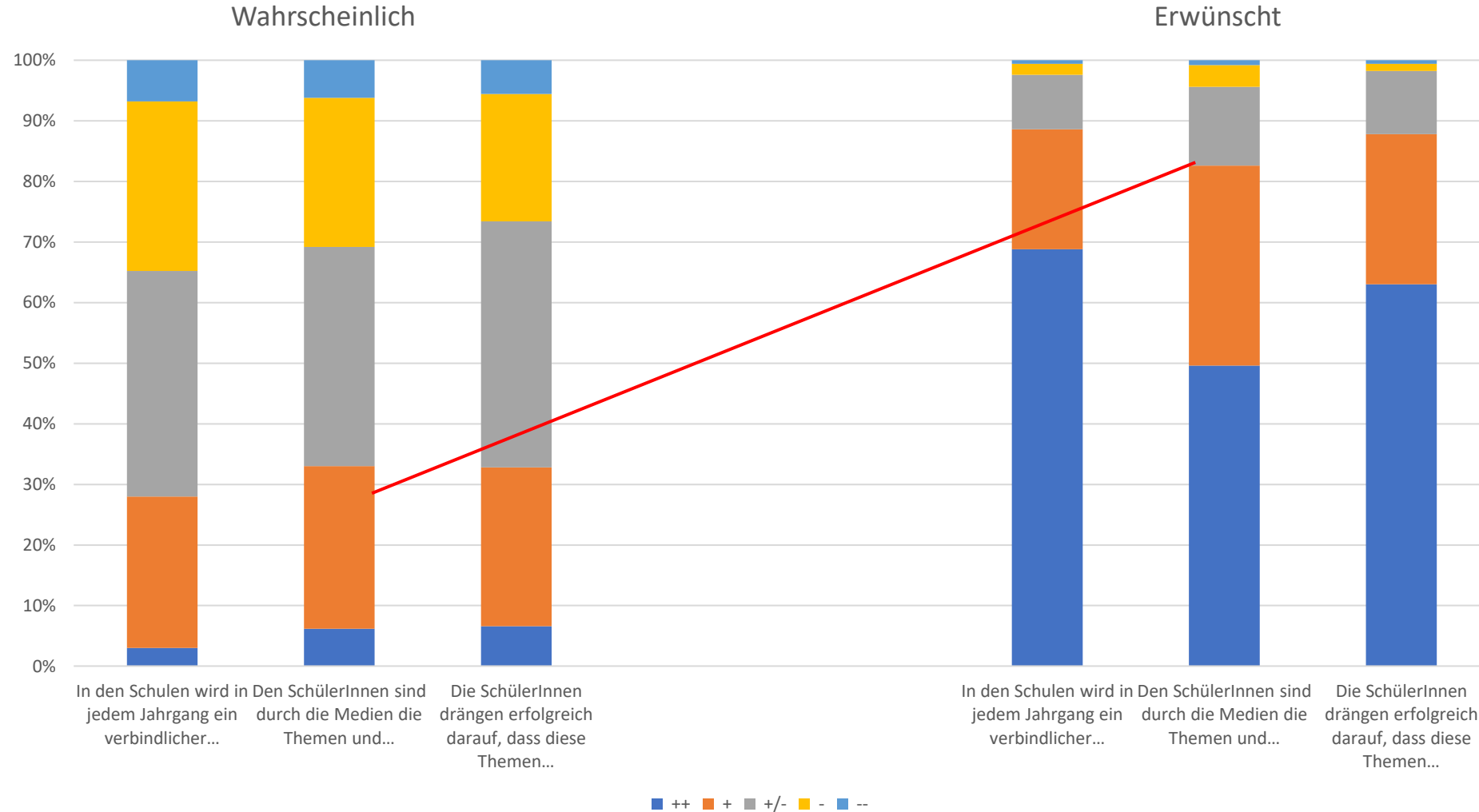
Digitalisierung fördert neue Kompetenzen:

Erwartet: Ja Gewünscht: Ja, aber weniger

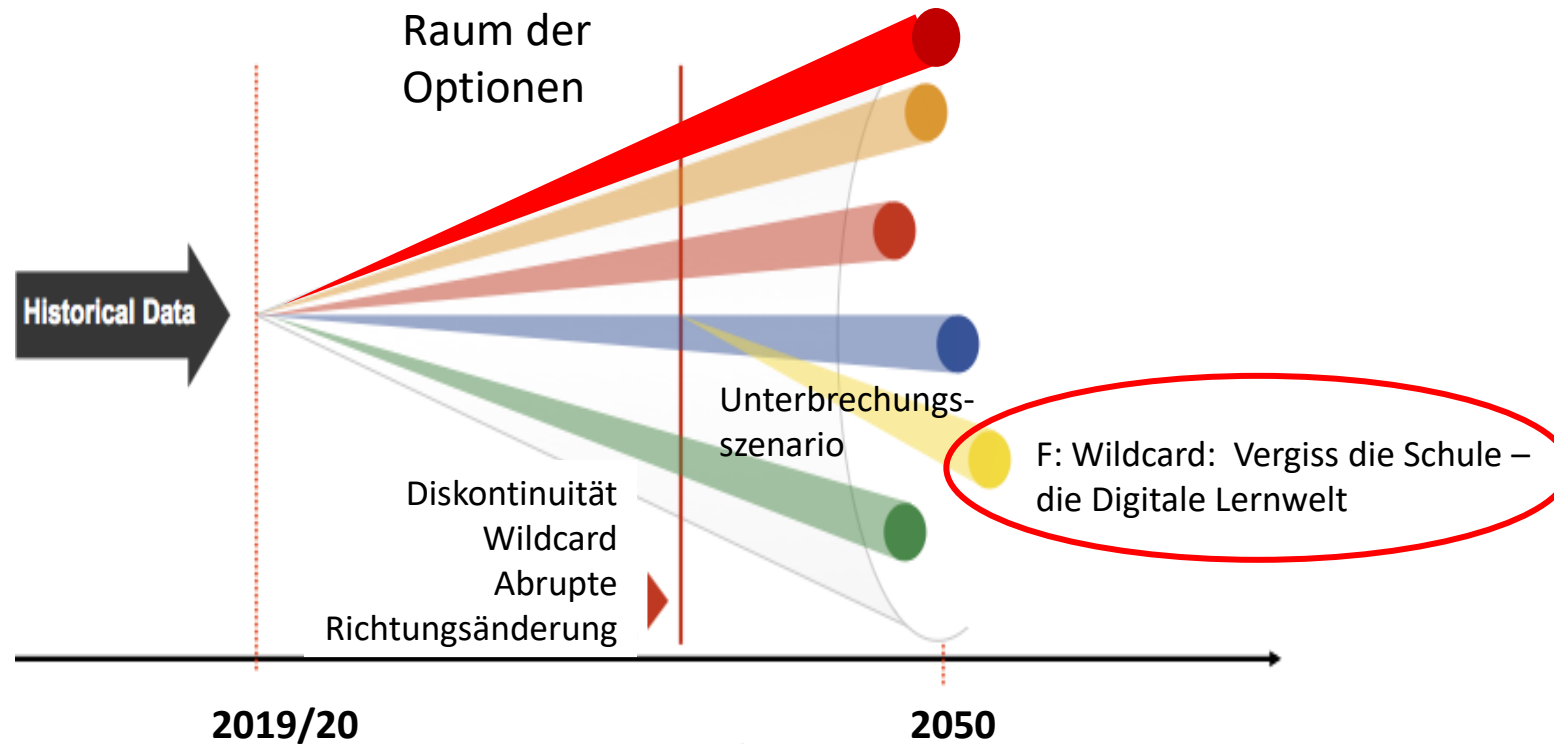


Förderung zukunftsfester Kompetenzen (Gemeinsinn, Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken) durch virtuelle Räume

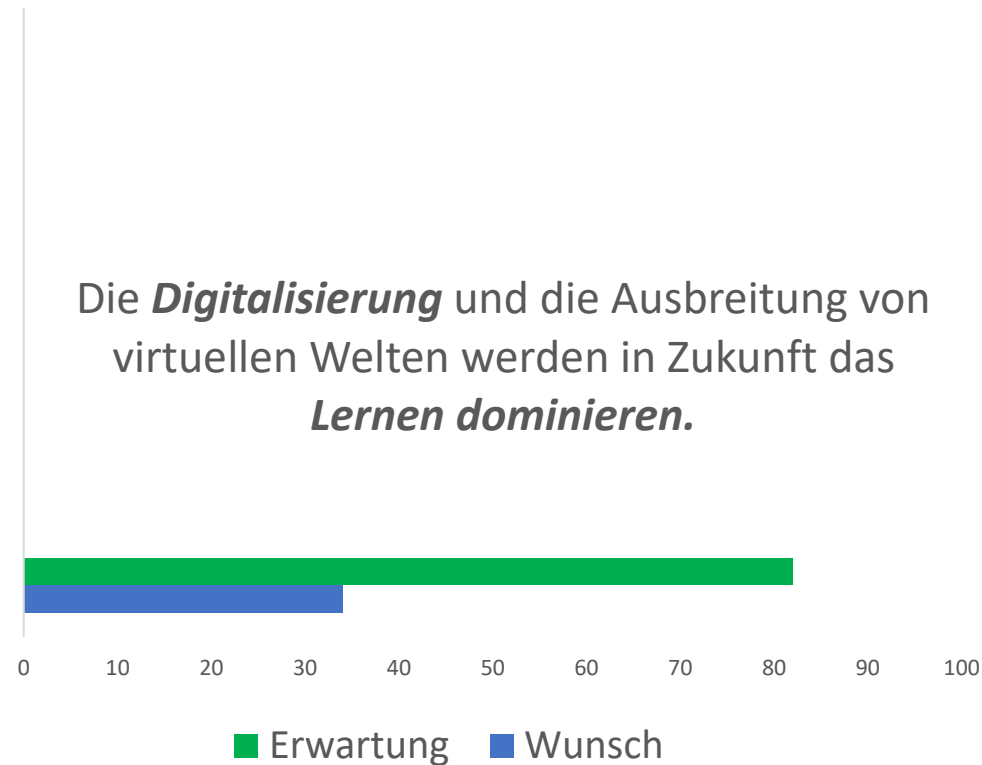
Mediengeschulte Schüler*innen treiben Nachhaltigkeit/Globales Lernen voran



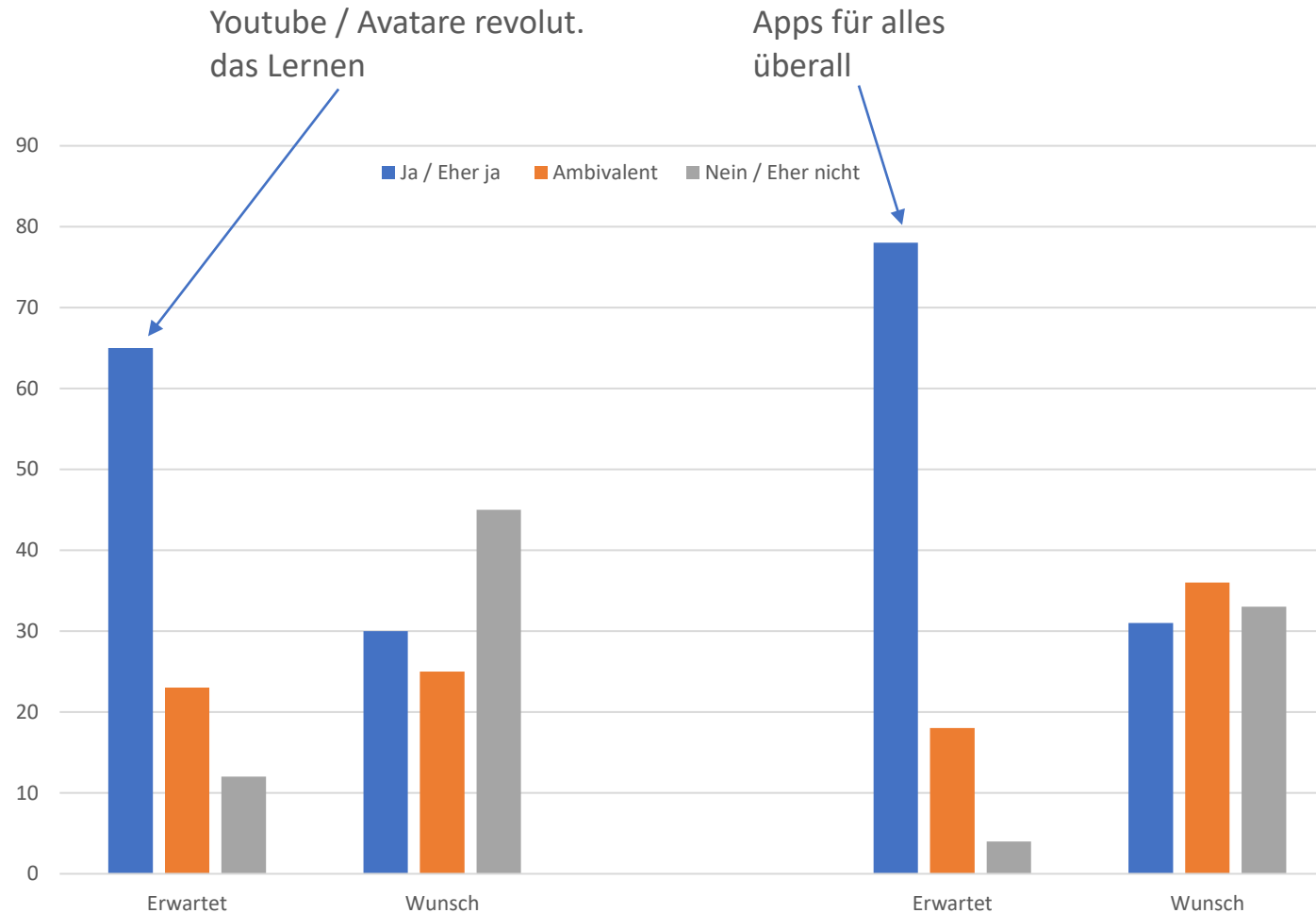
Die Wildcard „Vergiss die Schule“



Die Wildcard – gestützt durch das Wahrscheinliche Dominanz digitalen Lernens



Die Wildcard – gestützt durch das Wahrscheinliche Avatare und Apps



Knappes Fazit

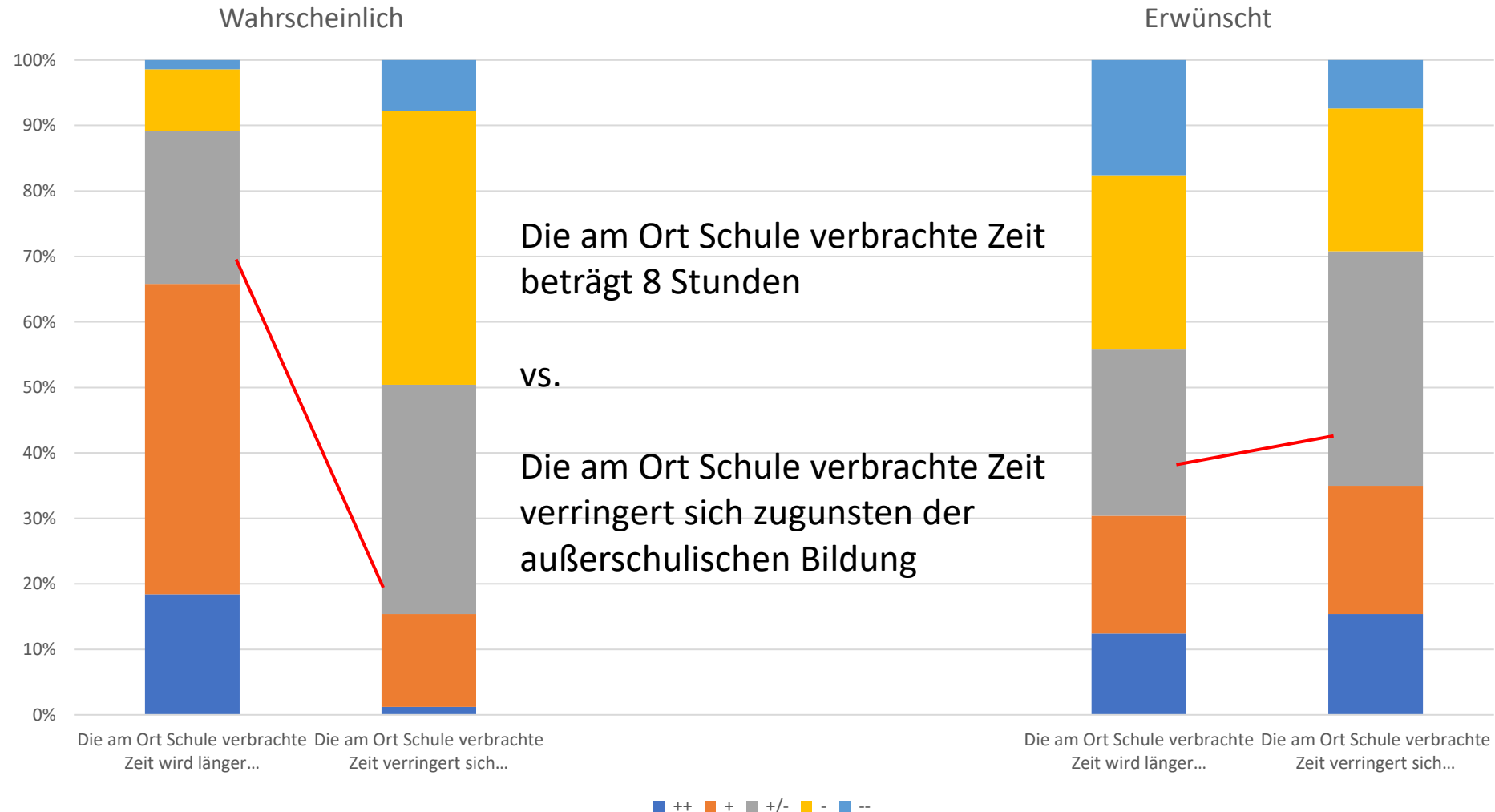
- Die **Schule** ist ein robustes System. Sie wird sich kaum verändern, weder von ihrer Struktur noch von ihren Leistungen her – so die Erwartung. Gewünscht wird aber eine deutliche Anpassung an die Dynamik einer sich verändernden Gesellschaft, so dass Schule *alles* kann.
- Eine autonome **Bildungslandschaft**, die unabhängig von der Schule agiert, ist nicht zu erkennen. Sie hat primär kompensatorische Funktionen – und müsste einen eigenen Bildungsanspruch erst formulieren / durchsetzen.
- Erwartung: Die **Digitalisierung** ist nicht aufzuhalten. Der Wunsch geht in Richtung der Reduktion ihres Einflusses auf das Lernen. Eine grundlegende Schwächung der Relevanz von Schule wird nicht erwartet – ist aber denkbar.



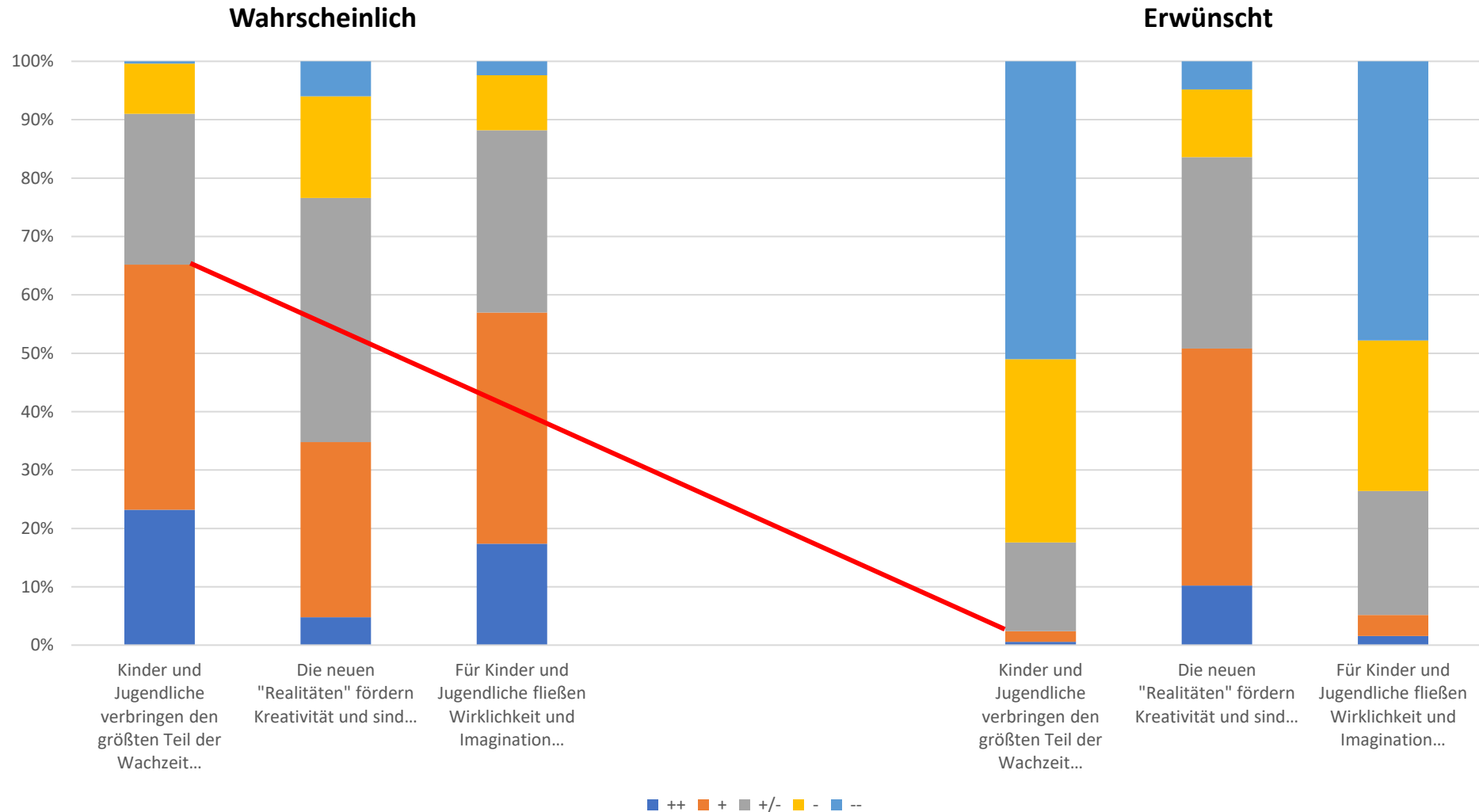
Weitere Befunde: Neue Zeitregime

Bildungslandschaften und Zeitbudgets

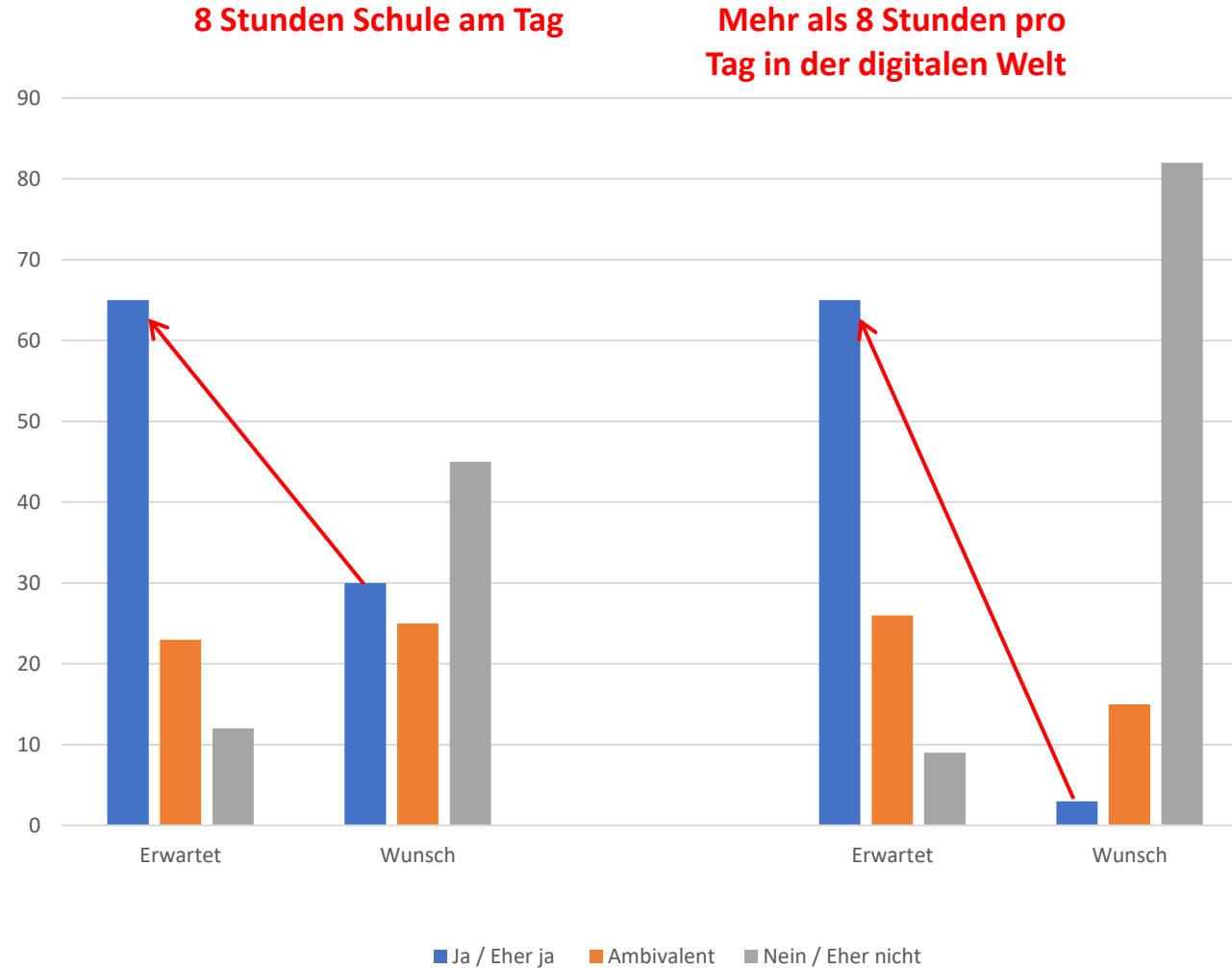
In Zukunft mehr Zeit für die Schule (wahrscheinlich), kaum mehr Zeit für außerschulische Aktivitäten (Wunsch)



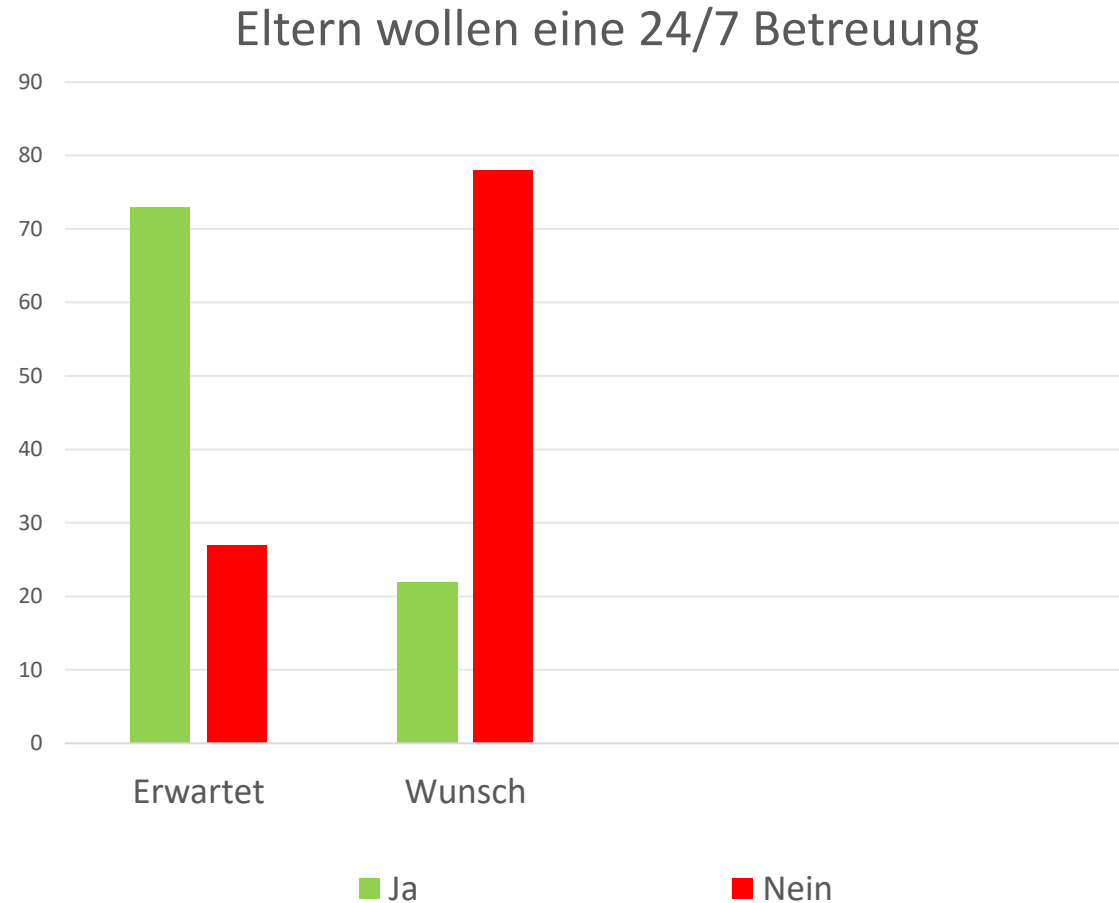
Die *unvermeidliche Digitalisierung* der Lern- und Lebenswelt – Große Befürchtungen



16 Stunden + in der Schule und digitalen Welt?



Eltern 2050: Auf der Suche nach Verwahranstalten rund um die Uhr?



Knappes Fazit

Neue Zeitregime sind zu erwarten, die Kinder und Jugendliche zwischen Schule und digitaler Welt pendeln lassen.

- Wäre es da nicht angemessen, die Schule zur digitalfreien Zone zu erklären, um etwas anderes fürs Portfolio zu tun, als die digitale Welt es bietet?



Danke fürs Zuschauen und Zuhören

